

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 6.

Barmen, den 7. Februar 1902.

20. Jahrg.

Von der Berliner Feuerwehr.

Dem Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr und des Telegraphen von Berlin für das Etatsjahr 1900 (1. April 1900 bis 31. März 1901), erstattet von dem Königl. Polizei-Präsidium, Abtheilung Feuerwehr, Herrn Branddirector Giersberg, entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Abgeschlossene Versuche und Neueinführungen.

Um die Erfrischung der Mannschaften auf Brandstelle zu erleichtern, sind Thermophor-Transportfessel beschafft worden. Wenn auf Brandstelle warme Getränke gewünscht werden, so wird die Hauptwache davon benachrichtigt; dort werden dann die Erfrischungen sofort zubereitet und in den Thermophoren nach Brandstelle geschafft.

Zur Sicherstellung der Gleichmäßigkeit in der Ausführung von Ausbesserungen und Neuansfertigungen, was mit der Vermehrung der Werkstätten immer schwieriger geworden ist, sind Mustermappen angelegt, welche maßstabgerechte Zeichnungen der einzelnen Gegenstände enthalten.

Die bisher auf den Fahrzeugen mitgeführten Reserve-Ortscheite sind in den Geräthepinden der Wachen untergebracht.

Auf der Compagniewache 5 (Hauptwache) wurde eine Kistkammer eingerichtet zur Bereithaltung derjenigen Geräthe, welche auf Brand- und Unfallstellen bei Aufräumarbeiten gebraucht, auf den Fahrzeugen aber nicht mitgeführt werden können.

Zunächst enthält diese Kistkammer: 1 großer Flaschenzug mit 13 m langer Kette, 1 Beleuchtungsapparat für Acetylen mit Scheinwerfer, Hanf- und Drahtseilen.

Die mechanischen Leitern erhielten je ein paar Schlauchbrücken, welche gleichzeitig dazu dienen, das Hinüberführen der mechanischen Leiter vom Straßendamm über die Bordschwelle auf die Trottoirs hin zu erleichtern; diese Schlauchbrücken sind aus starkem Blech gefertigt.

Zum Schutz der mit Giersbergs Sauerstoff-Athmungsapparat gegen Flammen und Hitze Ausgerüsteten wurden Flammenschutzkappen mit Augengläsern, welche über den Helm und Kopf gezogen werden, sowie Asbesthandschuhe, welche bis an die Schulter reichen, beschafft. Ferner wurden nach den Angaben des Branddirectors Giersberg zum Schutz der Rohrführer gegen Hitze Asbestschirme angefertigt, welche unter dem Mundstück an das Schlauchrohr befestigt werden. Diese Asbestschirme werden, fächerartig zusammengeklappt, in Taschen, welche auch an den Gabelgurten aufgehängt werden können, auf den Fahrzeugen mitgeführt.

Zum Zweck der Erleichterung des Aufrichtens der mechanischen Leitern wurden am Fußende derselben besondere Seilblöcke angebracht, um den Hebelarm zu verlängern.

Um beim Nachlöschten während der Aufräumarbeiten die Inbetriebsetzung der kleinkalibrigen Schlauchleitungen zu bewirken, ohne die Eimerspritze in Function zu setzen und das Kräfte und Zeit raubende Heranschaffen von Wasser in Eimern und Behältern überflüssig zu machen, ist das Uebersezungstück Druckschlauch-Handspitze auf Luftschlauch mit Dreivegehahn und das Zapfhahn-Anschlußstück beschafft worden. Ersteres ermöglicht die Theilung der Schlauchleitung Handspitzenkaliber in

zwei kleinkalibrige Schlauchleitungen, letzteres gestattet den unmittelbaren Anschluß der kleinkalibrigen Leitung an jeden Zapfhahn der Hauswasserleitung bezw. an das Schlauchrohr Handspitzenkaliber.

Um die Möglichkeit zu geben, bis zur Vornahme von Schlauchleitungen schon das Feuer mittels Sprühstrahl aufzuhalten oder zu bekämpfen, sind solche Zapfhahn-Anschlüsse, in einer Tasche mit Schlauch und Strahlrohr vereinigt, der persönlichen Ausrüstung je eines Sappeurs jeder Angriffsabtheilung hinzugefügt.

Für die Längen der Schlauchrohre und der Mundstücke wurden Maßstäbe festgestellt und nach demselben sämtliche Schlauchrohre, Dampf- und Handspitzen, geändert.

Behufs Aenderung der von den Interessenten als lästig empfundenen Vorschrift über Erneuerung von Weihnachtsbäumen und Tannenguirlanden nach je 8 Tagen sind parallele Versuche mit Tannen und Tannenguirlanden, welche mit Wasserglas bestrichen und solchen ohne Wasserglasanstrich ausgeführt worden. Diese Versuche ergaben, daß der Saft aus den Tannennadeln unter der Einwirkung des Wasserglases sehr rasch austrocknet, so daß die Nadeln sehr bald abfallen. An den hängengebliebenen Nadeln und dem Holz bröckelte auch das Wasserglas vielfach stark ab. Nachdem die Versuchsobjecte 8 Tage in einem mäßig geheizten Raum gestanden hatten, wurde die Brennprobe ausgeführt, welche ergab, daß die mit Wasserglas bestrichenen Tannen und Guirlanden schneller entflammten, als die nicht damit bestrichenen. Demnach gewährt das Wasserglas für Tannen und Tannenguirlanden nicht nur keinen Schutz gegen Entflammbarkeit, sondern wirkt sogar nachtheilig, so daß eine Aenderung der Vorschrift nicht vorgenommen werden konnte.

Parallelversuche mit Kohlen säure und Preßluft als Triebkraft für das Spritzen ergaben eine vollkommene Betriebsfähigkeit für beide Arten und Gleichwerthigkeit derselben im Effect, während nach den bisherigen Erfahrungen das Hantiren und Lagern bei Preßluft minder gefährlich als bei Kohlen säure ist. Da abgesehen hiervon auch die Preßluft erheblich billiger als Kohlen säure ist, so ist beschlossen worden, sich der Preßluft als Betriebsmittel zu bedienen und allmählig die Wasserpumpen in Preßluftspritzen umzuwandeln. Die Wasserpumpen sollen so eingerichtet werden, daß ohne jede Schwierigkeit an Stelle der Preßluftflaschen auch Kohlen säureflaschen angeschlossen werden können. Später soll eventuell auch eine eigene Preßluftgewinnung eingerichtet werden, was bei Kohlen säure ausgeschlossen ist.

Versuche, welche behufs Entfernung von starken Fett- und Oelflecken aus gummirten Hanfschläuchen mit Schlemmkreide angestellt wurden, haben ergeben, daß durch eine zweimalige Behandlung mit Schlemmkreide die Flecken aus den vier Tage vor dem Versuche eingefetteten Schläuchen vollständig entfernt wurden.

Schwebende Versuche und noch nicht abgeschlossene Projecte.

Die Versuche, die Zeit von dem Anheizen der Dampfspritzen bis zum Wassergeben weiter einzuschränken, wurden fortgesetzt; und zwar wurde zunächst mit Kohlen säure unmittelbar auf die Kolben des Pump-

werks gewirkt. Der Versuch mißlang, das Kohlenäureflaschen-Ventil fror jedesmal ein. Dahingegen hatte ein Versuch mit Preßluft überraschendes Resultat. Es gelang, mit einem 100 l haltenden Preßluftbehälter (120 Atm.) die Maschine eine Minute lang im Gang zu halten. Man kann, ohne eine zu große Mehrlast mitzunehmen, 200 l Preßluft in 2 Gefäßen mitführen und gewinnt dadurch jedenfalls eine Kürzung von zwei Minuten an der Zeit bis zum Wassergeben. Wenn auch jetzt die praktische Verwerthung dieses Versuches noch nicht das sofortige Wassergeben ohne spätere Betriebspause ermöglicht, so gewinnt das erhaltene Resultat doch sehr an Bedeutung, wenn es außerdem gelingt, neben der Vorwärmung des Kesselwassers eine Petroleumgasfeuerung einzuführen, welche auf die Schnelligkeit der Dampfbildung von hohem Einfluß sein muß, weil sie mit rasch steigbarer Kraft wirken kann; man hat eben in ihr wenn nöthig, sofort die Wirkung einer sogenannten „durchgebrannten Feuerung“ der bisherigen Kohlen- oder Coaksfeuerung.

Es wurden Versuche angestellt, auf welche Weise die in den Theatern gebräuchlichen, sehr feuergefährlichen Spiritusfackeln (Hüllen mit getränkter Watte) durch minder feuergefährliche Fackeln ersetzt werden können. Die Resultate waren ungünstig. Die Versuche mit hartem Spiritus sollen aber weiter fortgesetzt werden.

Es verbleiben auch im Versuchsstadium die Nebel-Flurhydranten, der Fußbeschlag durch eigene Fußmiede.

Die Einrichtung zur telephonischen Verständigung des Telegraphen-Ingenieurs mit den unterwegs befindlichen, in Polizeileitungen arbeitenden Leitungsrevisoren konnte wegen anderweitigen dringlicher Arbeiten noch nicht getroffen werden.

Die zweite Telegraphenkreisleitung wurde zu verschiedenen Versuchen benutzt, insbesondere diente sie zur Prüfung elektrischer Ferndruckapparate der Actiengesellschaft Siemens & Halske; die Möglichkeit, mit solchen Apparaten in einer etwa 40 km langen Kabelleitung zu arbeiten, konnte hierbei festgestellt werden; ein praktischer Versuch, zunächst mit 6 Stationen, steht in Aussicht.

Ferner wurden Versuche mit Nebemeldern, mit Fernsprechhaltungen einfacherer Systeme für den Feuermelderbetrieb, sowie mit Abgabe von Rücksignalen von den Feuerwachen nach den Feuermeldern nach Eingang einer Feuermeldung behufs Benachrichtigung des Publikums von dem zu erwartenden Eintreffen der Feuerwehr vorgenommen. Auch verschiedene Versuchshaltungen wurden ausgeführt, um dem Uebelstande zu begegnen, daß zwei gleichzeitig auf einer Linie eingehende Feuermeldungen

sich nicht störend beeinflussen. Zu einem abschließenden Ergebnis sind diese Versuche indessen noch nicht gediehen.

Auch die Funkentelegraphie wurde in den Kreis der Betrachtungen gezogen und deren Einrichtungen studirt. (Schluß folgt.)

Ein neuer Rauchschutzespirator,

welcher sich besonders für die Zwecke der Feuerwehr eignet, ist der Firma Carl Wendisch, Dresden, Struvestraße, als deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 149 280 geschützt worden. Diese neue Rauchschutzeinrichtung, aus dem eigentlichen Respirator und der Rauchschutzbrille bestehend, wird in verschiedener Bauart geliefert, worüber ein besonderer Prospekt ausführlichere Auskunft ertheilt. Sämmtliche Theile des Respirators und der Rauchschutzbrille sind so eingerichtet, daß dieselben weder von der Kälte, noch von Grünspan, Rost u. zerstört werden können. Als Einlage dienen nasse Schwämme, welche in besonderer Weise präparirt sind.



Genauere Gebrauchsanweisung ist jedem Apparate beigegeben. Respirator und Rauchschutzbrille sind in fester Ledertasche untergebracht und kostet die complete Einrichtung 35 M. Eine besonders praktische Neuerung ist die Anbringung von Glimmerathmungsventilen, welche von der Feuchtigkeit nicht angegriffen werden und deshalb nicht kleben können. Dieser Respirator läßt sich nur zum Schutze gegen Rauch benutzen. Gegen Gase oder Stickluft zu schützen ist derselbe nicht geeignet. Hierfür hat die Firma Carl Wendisch, königl. Hoflieferant in Dresden, einen anderen sehr sinnreichen Apparat construirt, dessen Beschreibung folgen wird.

Fenilleton.

Unter blauer Flamme.

Erzählung aus dem Bergmannsleben von A. Linden.

(3. Fortsetzung.)

„Ich weiß nit, was sie will; das Mädchen ist auf einmal dahergekommen!“ murmelte er.

Da ward Lisbeth aufmerksam auf Hannas Worte.

„Was sagt sie, Richard Tannerts Tochter?“ fragte sie flüsternd die alte Frau.

Diese nickte.

„Ja, sein Mädchen ist's! Gerad' so sieht's aus wie er! Nun kommt's her und bringt das Unglück wieder mit! Hab' ich's nit geträumt, hab' ich's Dir nit gesagt?“

Sina raffte sich auf. Schweigend that sie einige Schritte gegen die Thür; aber die Schwäche und Ermattung schienen sie zu überwältigen, sie taumelte, ihre Hände tastete nach dem Pfosten.

„Warte, bis das Wetter über ist,“ mahnte Gerhard unschlüssig.

Da sprang blitzschnell die Hanna hinzu. Sie fing die Sinkende in ihren Armen auf.

„Richard Tannerts Tochter! Geh' nit fort, Kind, geh' nit fort! Bei mir mußt du bleiben! Wenns dann Sünd' ist, ich will sie tragen, ich will die Buß' dafür thun.“

Sina hatte sich wieder gefaßt. Die freundlichen Worte, die ihr hier zu Theil wurden, schienen ihr wohlzutun, wenn sie auch nicht deren Sinn verstand. Sie schlang die Arme um den Hals der unglücklichen Frau und legte laut weinend ihren Kopf an deren Brust. Hanna hielt sie umschlungen; liebevoll strich ihre Hand über das dicke, seltsam kurzgeschorene Haar des Mädchens.

„Ganz, ganz naß bist Du ja, Kind! Komm' mit in mein' Kammer, ich geb' Dir trocken Zeug,“ sagte sie dann und führte ihren Schützling hinaus.

„Was soll das bedeuten? Wo kommt denn die Dirn' auf einmal her? fragte Lisbeth ärgerlich, als die Thür sich hinter den Beiden geschlossen hatte.

„reingezeichnet ist sie, mir nichts, Dir nichts! Kein Wort hat sie noch gesagt davon, woher sie kommt und was sie bei uns will,“ entgegnete Gerhard voll Unmuth.

„Hier bleiben will sie, kannst Dir's wohl denken!“

„Nein, nein, die Dirn' soll nit hier bleiben!“ rief die alte Frau hastig. „Mach', daß Du sie wegstreichst, Gerhard!“

„Heut' Abend können wir sie aber nit mehr fortschicken, Mutter; 's ist ja ein Wetter draußen, daß man keinen Hund 'rausjagen sollt'; aber fort muß sie morgen früh gleich, wir können sie doch nit hier halten, das versteht sich ja von selber.“

„Wie 'ne Verrückte sieht sie aus! Wer weiß, wo sie irgendwo fortgelaufen ist! Habt Ihr nit gesagt, dem Richard sein Mädchen wär' im Weissenhaus?“ bemerkte Lisbeth. „Wo soll die Dirn' aber nun schlafen? Auf dem Adolph seiner Stub' wär wohl Platz, aber da darf sie nit 'rein, sonst wollt' sie am End' gar nit mehr weg, bis der kommt.“

„Ich denk', die Hanna wird sie bei sich behalten diese Nacht,“ meinte Gerhard. „Ein Teller Suppe ist ja wohl noch da, gib ihr ein bißchen Brod dazu, Lisbeth!“

„Ja, sonst thu' ich mich aber nit drum bekümmern, und 'ich rath' Dir, daß Du das Mädchen fortschaffst morgen früh gleich, hier ist so wie so doch Arbeit und Last genug!“

Sie setzte die Suppe auf den Tisch, legte ein Butterbrod und den Löffel daneben.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Solingen.** Am Montag, 3. d. M., tagte im Locale des Herrn Albert Gierlich, Hochstraße, der Feuerwehr-Ausschuß für die mit dem diesjährigen Verbandsfest stattfindende Ausstellung von Feuerlösch-Geräthen etc. Nachdem das Schreiben, das an die Aussteller versandt werden soll, verlesen und gutgeheißen war, wurde die Ausstellung, welche dem Verbandsfest entsprechend eine großartige zu werden verspricht, näher besprochen. U. a. soll der obere Theil des Neumarktes durch einen Bretterverschlag abgegrenzt werden, damit diejenigen Feuerwehrleute, die an den großen Schiebeleitern und Rettungs-Geräthen Übungen zu machen haben, nicht vom Publikum belästigt werden. Die Markthalle wird für Dampf- und Handsprihen, sowie für alle auf das Feuerlöschwesen bezügl. Geräte reservirt werden. Auf der Gallerie der Markthalle sollen die Erzeugnisse der hiesigen Industrie aufgestellt werden. Das Fest verspricht in jeder Beziehung großartig zu werden.

* **Chliss.** Am Samstag, 31. Januar, Abends, hielt die freiwillige Feuerwehr im Locale des Herrn Josef Sieger in der Bahnstraße eine Generalversammlung ab, die von Herrn Bürgermeister Trommershausen mit der Entbietung des herzlichsten Willkommens im neuen Jahre, in dem die Wehr das Jubelfest des 25jährigen Bestehens feiere, eröffnet wurde. Redner gab seinem Wunsche dahin Ausdruck, daß die Wehr im Jubeljahre zu den Arbeiten, für die sich die Mitglieder zusammengeschlossen, möglichst wenig gerufen werden möge. Herr Vogt erstattete hierauf folgenden Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr:

Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres ohne das Musikcorps 182 active und 319 passive.

1901	167	"	"	285	"
1900	164	"	"	271	"
1899	164	"	"	263	"
1894	72	"	"	130	"

Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Abtheilungen:

Abth.	Oberführer	Steiger	Böschm.	Ordgsm.	Sa.	passive
I	1	12	18	9	40	114
II	1	12	40	17	70	108
III	1	10	13	12	36	53
IV	1	9	12	11	33	44
	4	43	83	49	179	319
	Dazu 1 Chef und 2 Hauptleute				3	
	also wie oben				132 + 319	

„Soll ich Euch jetzt in's Bett helfen, Tant'?" fragte sie dann.

„Gar keinen Schlaf hab' ich! Der ist mir vergangen bei dem Wetter und wie das Mädchen da so auf einmal 'reingekommen ist! und ich wollt' auch mal gern hören, was ..."

„Das geht nit, Tant', ich kann nit auf Euch warten! Extra bin ich in all' dem Wetter gekommen, weil's Zeit war, und allein krieg' ich's nit fertig mit der Hanna, wenn der Gerhard schon fort ist."

Die alte Frau senkte ein wenig, ließ sich aber geduldig von Lisbeth in die Kammer führen. Als das Mädchen dann rief, ging Gerhard hinüber, um die Mutter mit in's Bett zu heben und ihr „Gute Nacht" zu sagen.

„Du schaffst sie weg, Gerhard, morgen früh gleich! Mit?" fragte diese noch einmal. „Ich hab' so Angst vor ihr, daß sie uns das Unglück in's Haus bringt, gerad' so wie ihr Vater," drängte sie.

Er nickte.

„Kannst es doch denken, Mutter, daß ich sie auch nit hier haben will!"

Lisbeth wollte nach Hause gehen. Draußen im Flur rief sie, an der Treppe stehend:

„Hanna, bring' die fremde Dirn' 'runter, daß sie was zu essen kriegt!"

Gleich darauf erschien die Gerusene. Lisbeth konnte sich eines spöttischen Lachens nicht enthalten, als sie das Mädchen sah. Sina trug eine lange großgeblühte Nachjacke, die ihr, sackartig sie umhüllend, fast bis zu den Knien reichte; darunter einen alten, lang nachschleppenden Rock ihrer Beschützerin.

„Bis morgen früh kannst Du hier bleiben, setz' Dich an den Tisch und isz 'nen Teller Suppe!" jagte Gerhard kurz.

Im Jahre 1901 haben 4 Übungen und 2 Übungsmärche der Gesamtwehr stattgefunden. Die einzelnen Abtheilungen haben 5 bezw. 6 Übungen abgehalten. Außerdem fanden 2 Führer-Übungen und eine Übung der Steiger-Compagnie statt.

Bei Bränden ist die Wehr in Thätigkeit getreten: 1. die IV. Abtheilung am 22. März, Dahlerfeldstr. bei Friedrich Meurer, Stallgebäude; 2. die IV. Abtheilung am 5. Juni, Herzogstr., bei Heinr. Vohmar, Wohnhaus; 3. die II. Abtheilung 1. Böschzug am 4. Juli, Schorrenbergerstr. bei Carl Linder, Hintergebäude; 4. die III. Abtheilung am 10. August, Jtterstr., bei Aug. Linder, Wohnhaus; 5. die II. Abtheilung 1. Böschzug am 12. August, Kamperstr., bei Geschw. Küller, Schreinerwerkstätte; 6. die I. Abtheilung am 22. Sept., Thalstr., bei G. Janzen, Schreinerwerkstätte; 7. die I. Abtheilung am 15. October, Wilhelmstraße, bei Bremshey & Co., Fabrikgebäude; 8. die I. Abtheilung am 30. October, Breitestr., bei Wwe. Müller, Hintergebäude; 9. die I. Abtheilung am 20. November, Maubeshäuserstr., bei Math. Schmitz, Hintergebäude; 10. die I. Abtheilung am 14. December, Forststr., bei Rastor & Co., Fabrikgebäude; 11. die I. Abtheilung am 26. December, Kölnerstr., bei Hugo Thiemann, Hintergebäude.

Auf besonderes Ersuchen haben die I. und II. Abtheilung bei einem am 14. Februar in der Fabrik von Gressard & Co. in Hilden ausgebrochenen Großfeuer trotz bitterer Kälte Hülfe geleistet.

Unglücksfälle sind in dem vergangenen Jahre nicht zu verzeichnen gewesen.

Durch den Tod wurden abberufen die Kameraden Max Böbler (II. Abth.), Wilhelm Böhrner, (IV. Abth.) und Hermann Textoris (I. Abth.), sowie das Ehrenmitglied Heinrich Bachem, welcher die Wehr vor nunmehr 25 Jahren mit gegründet hat und 15 Jahre lang ihr oberster Führer gewesen ist. Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend hat an der in Honnef stattgefundenen Beerdigung eine Abordnung der Wehr, bestehend aus dem Chef, den Hauptleuten, den Abtheilungs- und Compagnieführern, theilgenommen. Herr Bachem hat der Wehr letztwillig eine Zuwendung von 300 Mark gemacht. Auf den Feuerwehrtagen in Schwiebel und Höhscheid ist die Wehr durch Abgeordnete vertreten gewesen und an dem Vergischen Verbandsfest in Höhscheid hat sich auch die Wehr betheiligt.

Im feuerwehrtechnischen Interesse ist die Ausstellung für Feuerschutz- und Rettungswesen in Berlin durch die beiden Hauptleute als Vertreter der Stadt besucht worden.

Sina sah ihn furchtlos an, doch gehorchte sie der Aufforderung. Die Stärkung schien ihr gut zu thun.

„Hast wohl schon 'nen weiten Weg heut' gemacht! Wie bist Du denn eigentlich her gekommen?" fragte der junge Mann.

Sina legte den Löffel nieder.

„Aus — aus dem Waisenhaus in E." entgegnete sie, ohne aufzublicken.

„So? Haben sie Dich denn da fortgejagt?"

„Fortgejagt nicht!" antwortete sie kopfschüttelnd.

„Bist denn weggelaufen von selber?" fragte er streng. Sie blieb die Antwort schuldig; ihr Schweigen bestätigte seine Vermuthung.

„Warum bist Du fortgelaufen?"

„Sie — sie wollten mich in ein Besserungshaus bringen, in ein Gefängniß, wo Eisen vor den Fenstern sind und wo man nichts sieht, keine Bäume und keine Blumen, bloß die hohen Mauern und ein bißchen Himmel."

„Dann bist Du wohl arg böse gewesen und hast was Schlimmes gemacht, sonst wollten sie das doch nit!"

Sina neigte den Kopf.

„Böse bin ich gewesen, aber die anderen waren auch böse mit mir! Erst waren sie gut, aber dann sind noch neue Kinder gekommen, ein Junge und ein Mädchen, und die haben immer gesagt, mein Vater sei ein Mörder gewesen, und es sei ihm recht geschehen, daß er verunglückt wär. Darüber bin ich zornig geworden und hab' mich immer mit ihnen gezankt. Die anderen Kinder haben's alle geglaubt und mir's stets nachgerufen, und vorgestern, wie wir Kartoffeln schälen sollten, haben sie's auch gesagt, da hab' ich nicht mehr gewußt, was ich that, und nach ihnen geworfen mit dem, was ich eben in der Hand hatte, mit den Kartoffeln und dem Messer."

„Mit dem Messer?" fragte Gerhard betroffen.

Durch die im Laufe des Jahres bekannt gegebene Allerhöchste Cabinetsordre vom 30. Juli 1900 sind für die kommunalen Berufsfeuerwehren und die kommunalen Feuerwehr-Aufsichtsbeamten einheitliche Uniformen eingeführt und für die polizeilich anerkannten freiwilligen Feuerwehren und die Pflichtfeuerwehren einheitliche Führer-Abzeichen bzw. ein amtliches Abzeichen für die Mannschaften vorgeschrieben worden. Die oberen Führer sind bereits mit den Abzeichen ausgerüstet, während die übrigen Führer und die Mannschaften die in Auftrag gegebenen Abzeichen demnächst erhalten werden. Von Einführung einheitlicher Benennungen der Führer ist regierungsseitig vorläufig Abstand genommen worden. Dagegen haben die Ausschüsse des Rheinischen und des Westfälischen Verbandes bei den betr. Ober-Präsidenten die Genehmigung nachgesucht, daß die oberen Führer der Verbandswehren die Bezeichnung „Branddirector“ bzw. „Oberbrandmeister“ und „Brandmeister“ führen dürfen. Der Rechnungs-Abjuch zeigt eine Einnahme (incl. 1145,22 M. Bestand aus 1900) von 2727,72 M., und eine Ausgabe von 1124,53 M., mithin ein Bestand von 1603,19 M. Nachdem der Bericht zur Kenntniß genommen, wurde das Andenken der verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Siben geehrt. Der Rassenbericht wurde von den Revisoren richtig befunden und dem Kassirer mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung seiner sehr correcten Buchführung Entlastung ertheilt. Dann folgte die Vorstandswahl, bei der der Hauptmann der Wehr, Herr Aug. Fehrekampf, durch Zuzustimmung wiedergewählt wurde; im ganzen waren 24 Wahlen zu tätigen. In 19 Fällen erfolgte einstimmige Wiederwahl, in den anderen 5 Fällen war eine Wiederwahl wegen Tod, Verzuges, Ausscheidens bzw. Krankheit nicht möglich. Ebenfalls wiedergewählt wurde der Chef als Vorstandsmitglied des Bergischen Gauverbandes. Eine längere Besprechung führte das in Aussicht stehende 25 jährige Jubelfest der Wehr herbei, das am Sonntag den 20. Juli glanzvoll gefeiert werden soll. Am Vorabend ist Zapfenstreich und Commers, am Sonntag Reveille, Festzug, Concert und Ball. Die Vorberathung der Einzelheiten wurde dem Vorstande anheimgegeben, welcher in einer später einzuberufenden Generalversammlung nähere Vorschläge machen wird. Die Angelegenheit der Musikcapelle wird vertagt. Nachdem von der jetzigen Capelle das Vertragsverhältniß gekündigt worden, sind Verhandlungen mit anderen Capellen angeknüpft worden. — Herr Bürgermeister Trommershausen schloß sodann die Versammlung mit dem Wunsche, daß die einzelnen Mitglieder der Wehr sich stets daran erinnern mögen, daß wir am 20. Juli das 25 jährige Stiftungsfest feiern und

daß dieses so glanzvoll werden muß, wie wir in Obliß gewohnt sind Feste zu feiern. — Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

* * *

* **Bierßen.** Die städtische freiwillige Feuerwehr hatte ihre Mitglieder am Sonntag Abend zu einer Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit Winterfest, in den Saal des Hotel Ganßen eingeladen. Zahlreich waren die Mitglieder der drei Compagnien dem Rufe gefolgt. Bei den vielen erschienenen Mitgliedern des Stadtverordneten-Collegiums, an der Spitze Herr Bürgermeister Stern, und des Brandrathes, war es auch das Interesse für die gemeinnützigen Bestrebungen der Wehr, welches sie zu der Feier hingeführt hatte. Das Kaiserhoch brachte Herr Branddirector Küppers aus. Er entwarf in seiner Ansprache ein Bild von den unzulänglichen Verhältnissen des Feuerlöschwesens früherer Zeit und stellte es in Vergleich mit der heutigen Vervollkommnung in Organisation und Technik der Hilfsmittel zur Bekämpfung des tödtlichen Elementes. Auch die Bierseuerwehr habe Antheil an diesen Errungenschaften. Aus kleinen Anfängen habe sie sich zu einer stattlichen Wehr entwickelt, die jetzt aus drei Compagnien mit ungefähr 140 Wehrmännern bestehe. Mit guten kleidsamen Uniformen und den neuesten Löschgeräthen ausgerüstet, sei sie im Stande, in Brandfällen erfolgreich einzugreifen und der Bürgerschaft hilfreich zur Seite zu stehen. Daß dies so ist, verdanke man dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung, welche die Mittel dazu in entgegenkommender Weise bereit gestellt habe. Doch nicht allein mit technischen Hilfsmitteln sei die Wehr ausgerüstet, sondern sie sei auch durchdrungen mit dem belebenden Geist der Kameradschaftlichkeit und Vaterlandsliebe. Redner weist dann auf unsern Kaiser hin, den ersten Protector des Feuerlöschwesens, pries seine Herrschertugenden und brachte ihm ein dreifaches Hoch. Bürgermeister Stern sprach der Wehr den Dank der Stadt aus, dem er, der Leitung und der Führer lobend erwähnend, in einem Hoch auf die Feuerwehr Ausdruck verlieh. Stadtverordneter Wentges bemerkte noch zu der der städtischen Verwaltung ausgesprochenen Anerkennung seitens des Branddirectors, daß das Stadtverordneten-Collegium gerne Geld bewillige, wenn es sich um einen guten Zweck handle. Auch er brachte der Wehr ein Hoch. Durch musikalische Vorträge sowie Declamation eines Gedichtes wurde der weitere officielle Theil des Abends ausgefüllt; dann gestattete man der Fidelitas ihren Einzug, die durch die Einrichtung einer

„Ja, und das ist der Emilie an die Stirn geflogen, es blutete so sehr und . . .“

Sina hielt schauernd inne.

„Ich hab's nicht gewollt, und sie hat selber nachher gesagt, es wär nit so schlimm,“ setzte sie darauf entschuldigend hinzu. „Dann haben sie aber gesagt, die Hausmutter würde mich fortjucken, dahin, wo die Gitter sind und die hohen Mauern! Ich kriegte so große Angst und bin fortgelaufen vorgestern, als wir zur Kirche gehen sollten; im Feld hab' ich geschlafen und in der Scheune, und die Leute haben mir unterwegs was zu essen gegeben. Ich wußt nicht anders, wo ich hingehen sollte als zu Euch, denn wie der Vater im Krankenhaus immer von Wallbergen und Euch sprach, hat die barmherzige Schwester gesagt: „Dieser Gerhard Haidhaus ist sicher sein bester Freund gewesen!“ Unterwegs hab' ich immer gefragt nach Eurem Dorf, und der Fuhrmann, der mich ein Stück mitnahm, hat mir gesagt, Ihr wohntet im ersten Haus. Wie ich eine Weile noch vom Dorfe weg war, ist das Wetter gekommen; es war so dunkel, daß ich nichts sehen konnte. Da kam ein arger Blitz, der leuchtete so hell, gerad' um Eurer Haus.“

Sie schwieg und sah vor sich nieder, bedrückt, schuld-bewußt, als erwartete sie die Entscheidung eines Richters über ihre That.

Auch Gerhard schwieg. Des Kindes Erzählung hatte den Widerwillen, den er gegen Richard Tannerts Tochter empfand, noch vermehrt.

„Gerhard, hör' mal!“ klang's befehlend von der offenen Thür her.

Dort stand noch Lisbeth, die trotz ihrer Eile der Neugier nicht hatte gebieten können und geblieben war, um des Mädchens Bericht zu hören. Die winkte dem jungen Manne, der ihr darauf in die Küche folgte.

„Das ist doch 'ne gefährliche Dirn'! Hab' ich nit Recht gehabt, daß sie irgendwo fortgelaufen ist? Mach', daß sie aus dem Haus kommt! Weißt was, geh' noch heut' Abend zur Polizei, Du kommst ja am Bureau vorbei, wenn Du nach der Zech' gehst, dann kommt sie diese Nacht ins Spritzenhaus, und morgen früh wird sie fortgeschafft, und wir haben weiter keine Schererei mit ihr.“

Gerhard schüttelte den Kopf.

„Das thu' ich nit, Lisbeth! Ich mag's auch nit leiden, daß sie länger hier im Hause bleibt, wer weiß, was die Dirn' hier noch anrichten könnt', sie sieht mir gerad' danach aus! Aber wie sie nun einmal hier hereingerathen ist und bei uns Schutz gesucht hat, da mag ich's doch nit der Polizei anzeigen. 's ist auch keine Zeit mehr, ich komm' so schon zu spät zur Schicht; morgen will ich schon machen, daß sie uns aus dem Weg kommt. Jetzt muß ich gehen, bleib Du doch noch so lang hier, bis Hanna mit ihr schlafen geht, wer weiß, was die zwei sonst noch anfangen! Gute Nacht, Lisbeth! Glück auf!“

„Gut' Nacht!“ erwiderte sie kurz, ärgerlich darüber, daß er ihrem Rath nicht gehorchte, doch ging sie zurück in die Stube, indeß er die Mühe nahm und zur Thür hinausschritt.

's ist Schlafenszeit! Ihr habt wohl alle zwei Platz in Deiner Kammer, Hanna?“ sagte sie, während sie ein kleines Delicht anzündete und die Petroleumlampe auslöschte.

Hanna, die während Sinas Erzählung anscheinend theilnahmslos dagestanden, trat zu ihrem Schützling und faßte dessen Hand.

„Komm, Sina, schlafen gehen!“

Das Mädchen erhob sich und folgte ihr; sie durchschritten den Flur, stiegen die schmale Holzstiege hinauf und betraten eine kleine dunkle Kiebelkammer. Ein Bett,

„Saalpost“, durch eine interessante Verloofung allerlei Gegenstände, sowie durch Tanz in aufsteigender Linie gehalten wurde, sodaß die Festtheilnehmer erst in später Stunde daran dachten, daß der Freude immer des Dienstes gleich gestellte Uhr folgt, der sich der Mensch wohl oder übel anbequemen muß. Aber an der Erinnerung an das schöne gemüthliche Fest wird jeder Theilnehmer noch lange zehren.

* * *

* **Bonn.** Die freiwillige Feuerwehr hatte ihre Mitglieder mit Familie am Montag, 22. Januar, Abends, im Saale des Hotels Kaiser Friedrich zur Kaisergeburtstagsfeier vereinigt. Hauptmann Gemünd leitete die Feier mit einer herzlichen Begrüßung ein. Er richtete sich insbesondere an die vielen Ehrengäste, die wie Herr Beigeordneter Sieberger, eine Anzahl Stadtverordnete, Herr Bankdirector Dr. Schröder, Herr Director Soehren, schon in früher Abendstunde gekommen waren. Zu ihnen gesellten sich später noch Herr Landrath Dr. v. Sandt, Herr Oberbürgermeister Spiritus, die Beigeordneten Heuser und Bottler und viele andere, unter ihnen Herr Polizeiuspector Wittkugel mit seinen Commissaren. Die eigentliche Festrede hielt das Ehren-Vorstandsmitglied Herr Director Soehren. Er beleuchtete das frühere Glend der deutschen Kleinstaaten und im Gegensatz dazu die Errungenschaften des wiedergeeinten Reiches. Damit verband er die Mahnung an die jüngere Generation, treu zu hüten, was als reife Frucht ihr in den Schoß gefallen, in Gedanken des Dichtervorts: „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“ Herr Beigeordneter Sieberger würdigte in herzlichster Weise das wackere gemeinnützige Wirken der Wehr, die er mit einer braven Frau und Mutter verglich, zu der die Stadt im Verhältniß des fürsorglichen Hausvaters steht. Diese Anerkennung bestätigte — nachdem auf Anregung des Kameraden Weber die Activen ihrer Dankbarkeit für das bereitwillige Eingehen der Stadt auf so manches Anliegen der Wehr durch einen wohl klappenden Feuerwehrsalamander Ausdruck gegeben hatten — Herr Oberbürgermeister Spiritus in vollstem Maße mit dem Hinzufügen, daß er, wie schon wiederholt betont, mit Rücksicht auf den augenblicklichen Umfang der Stadt und die bei uns geringe Entwicklung der Industrie, die zu Bränden wenig Anlaß böte, in Bonn eine freiwillige Wehr besser am Platze finde, als eine Berufswehr. Unsere Freiwillige besteht aus Bürgern, die in ihrem Berufe der Gefahr ins Auge zu sehen gewohnt sind und durch die stete körperliche Uebung Kraft und Gewandtheit besitzen. Ich

wünsche von Herzen, daß unsere tüchtige Wehr unter ihren bewährten Führern uns noch lange erhalten bleibt! Das Oberhaupt der Stadt erinnerte sodann an die schwere Aufgabe der Frauen und Töchter der Wehr. Die Mutter sieht mit bangher Sorge den Sohn, die Gattin den Vater, die Braut den Auserkorenen hinausgehen zu schwerem Amte, dem Schicksal und der Gefahr tödtlicher Elemente entgegen. Die Frau aber auch ist's, die den Mann stählt zu seinem schweren Beruf, so daß er — im Gedanken an seine Lieben daheim — muthig und unerschrocken Alles einsetzt! In dem Wunsche, daß Gott der Wehr in der Familie alles bescheere, was sie in ihrem aufopferungsvollen Berufe verdiene, schloß Herr Oberbürgermeister Spiritus mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die Frauen der Wehr. Dem verdienten Hauptmann, Herrn Jos. Gemünd, widmete dann noch unter fröhlicher Zustimmung der Festgäste Herr Stadtverordneter Janßen einen humorvoll angelegten Toast. Mit den Reden allein war indessen der Reiz des Festes nicht erschöpft. Für vortreffliche Unterhaltung war aufs beste gesorgt, zunächst schon durch die gediegenen Darbietungen der Wehrcapelle. Großen Genuß boten aber auch zwei Arien, die ein stimmbegabtes Mitglied, Herr Toni Müller, sang. Die hübschen Quartettvorträge des Mitgliederchors unter Leitung von Christ. Kemig und des aus den Kameraden Müller, Beckerin, Bursch und Ludwig in seinem Stimmenausgleich zusammengefügten Tyrolerquartetts „Edelweiß“ mit dem lieblichen Spiel von Zither (Kamerad Bornagel) und Guitarre und Glas-Euphonium (Kamerad Schaaß). Humoristisch Gutes leisteten die Kameraden Lanzer und Klütjch. Allgemeine Bewunderung ernteten die nach Mitternacht von Mitgliedern des Allgemeinen Turnvereins unter Leitung des Turnwart und Wehrmitglieds Louis Herbst vorgeführten Stuhl-Pyramiden. Ihr anmuthiger Aufbau zeugte von Kühnheit, Kraft und Sicherheit. Zum Schlusse wurde das Tanzbein noch lustig geschwungen und gegen Morgen endete die schöne Feier, welche Zeugniß ablegte von schöner Kameradschaft und echtem patriotischem Geiste.

* * *

* **Rheindt.** Die Mitglieder des Brandcorps bezw. der 2. Compagnie der freiwilligen Feuerwehr Rheindt versammelten sich am Samstag, 1. Februar, mit ihren Familien-Angehörigen im Kaisersaale des Hotel Reichert zu einer Kaisergeburtstagsfeier, die von der Tiekelschen Capelle durch einige hübsche Musikstücke eingeleitet wurde. Der Hauptmann der 2. Compagnie, Herr Leenderh, hielt eine Ansprache, in der er ein-

ein Stuhl und eine Kiste bildeten die einzige Ausstattung.

Visbeth war den Beiden gefolgt, sie nahm die am Bettstollen hängenden nassen Kleider Sinas mit hinab, um dieselben zum Trocknen auszubreiten. Vorher hatte sie noch ein Rissen ins Bett gelegt.

„Das ist dem Adolph feins! Morgen muß es wieder in dem seine Stub', sonst hat er feins, wenn er kommt, und Du bist's schuld!“ sagte sie beim Weggehen zu Hanna.

„Hier ist nit länger Platz für Dich!“ wandte sie sich darauf an das fremde Mädchen. „Die Hanna hat noch einen Jung', den Adolph, der ist auswärts auf der Schul' und kommt jetzt bald mal heim!“

Dann schloß sie hart und geräuschvoll die Thür.

„Ja, der Adolph, der Adolph kommt bald!“ sagte Hanna zu ihrem Schützling. „Aber Du brauchst nit fortzugehen, er soll Dich lieb haben, denn ich hab' Dich auch lieb, Richard Tannerts Tochter — Richard Tannerts Tochter! Und ich muß büßen für die Sünd', die blaue Flamme, die er gerufen hat! Für die Blutschuld!“

Sie sank nieder auf ihre Knie, legte die gekreuzten Arme auf die Fensterbank, den Kopf darauf und murmelte leise Gebete.

Das Kind stand da, angstvoll ihr zusehend, ermüdet sich an den Bettpfosten lehnd.

„Geh' schlafen, geh' schlafen, Kind!“ sagte Hanna nach einer Weile, ohne anzusehen, „leg' Dich in's Bett!“

Sina gehorchte, sie konnte auch kaum sich noch aufrecht erhalten. Leise sprach sie ein Abendgebet; ehe sie es zu Ende gebracht, fielen ihr die Augen zu.

Draußen hatte sich das Unwetter verzogen; groß und klar stiegen am tiefblauen Himmel die Sterne herauf, und mittheilsvoll wie das Auge der himmlischen Liebe

blickten sie hernieder zu dem schuldbeladenen, bückenden Weibe und dem heimathlosen schlummernden Kinde.

„Hier sind dem Mädchen seine Kleider! Ich halt' sie gestern Abend mit heimgenommen und getrocknet und ein bißchen aufgebügelt, daß es sie wieder anziehen kann heut“, sagte Visbeth, als sie früh am Morgen kam, um im Haushalt zu helfen.

Hanna war bei ihrer geistigen Verwirrung nicht im Stande, allein Alles ordentlich zu machen, und Visbeth wollte sie auch nicht selbstständig schalten und walten lassen, weil sonst, wie sie sagte, so viel drauf ging und die Bettelfrauen Gerhards Verdienst in der Schürze heimtrügen. Hanna ließ sich ihre Hilfe und Bevormundung still gefallen; sie schien auch diese Demüthigung als eine Art Buße auf sich zu nehmen.

„Ist sie denn noch nicht aufgestanden?“ fragte Visbeth, als Gerhard, der gerade beim Frühstück saß, auf ihre Bemerkung schwieg.

„Nein! Die Hanna arbeitet schon draußen im Garten, das Mädchen ist noch oben. Wird wohl müd' sein von dem langen weiten Weg und sich heut' mal ordentlich ausschlafen.“

„Ja, wie hast Du's denn vor, Gerhard? Soll ich's nit gleich dem alten Holzmann sagen daß er vorkommt und sie mitnimmt nach Wiedenhausen zum Bürgermeister? Da können sie dann die Dirn' mit der Eisenbahn wieder nach E. schicken.“

Gerhard nickte.

„Das möcht' angehen! Ich hab' mir so die ganze Nacht den Kopf drüber zerbrochen und nit drauf kommen können, wie wir sie anders los würden, als durch die Polizei.“

(Fortsetzung folgt.)

leitend die Kameraden, Damen und Ehrengäste aus herzlichste begrüßte und seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, daß auch Herr Oberbürgermeister Dr. Tettenborn der Einladung Folge geleistet habe zum Beweise, daß er, gleich seinem geliebten Amtsvorgänger, der Feuerwehrjache Interesse und Sympathie entgegenbringe. In sehr gedankenreichen, längeren Ausführungen gedachte hierauf der Redner der erhabenen Person unseres Kaisers, dessen weitausschauender Blick Deutschland auf friedlichem Wege zu einem achtungsgebietenden Weltreiche geschaffen habe. In das am Schlusse ausgebrachte dreifache Hoch stimmten alle Festtheilnehmer begeistert ein und sangen dann die Nationalhymne, während auf der Bühne ein hübsches lebendes Bild gezeigt wurde. Nach einer Weile erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. Tettenborn und betonte in seiner Ansprache sein Interesse für die Feuerwehrjache. Als Leiter einer Stadt begrüßte er mit besonderer Genugthuung und Werthschätzung in der freiwilligen Feuerwehr ein Glied jener Kerntruppe der Bürgerschaft, die aus eigenem Antriebe und mit Opferwilligkeit stets für das Gemeinwohl eintrete und in Fällen der Gefahr dem Nächsten beizustehen bereit sei. Auf solche Bürger habe eine Stadt jederzeit stolz und ihnen selbst dankbar zu sein. Daß aber das Brandcorps an der Bethätigung der Nächstenliebe in so reichem Maße theil nehme, sei einerseits schon durch seinen Ursprung als ein Glied des patriotischen und gemeinnützigen Zwecken huldigenden Landwehrvereins, anderseits durch seine schneidige Führung, die sich zur Zeit in der Person des Herrn Hauptmann Leenderx verkörpere, gewährleistet. Er hoffe, so schloß der Redner unter großem Beifall, daß in diesem Geiste das Brandcorps weiter zum Wohle der Bürgerschaft sich bethätigen werde. Nach diesen Ansprachen folgte auf der Bühne ein kleines patriotisches Festspiel und darnach die Aufführung eines militärischen Schwanks, bei denen die Mitwirkenden und auch einige Damen großen Eifer bewiesen und reichen Beifall fanden. Im weiteren Verlaufe des Festes brachte Herr Alex Dahlmann ein Hoch auf das Vaterland aus, Herr Lehrer Blankerh hielt eine humoristisch gefärbte Ansprache auf die Damen, und Herr Bureau-Vorsteher Herr toastete auf den Hauptmann Leenderx. Weiterhin trug die Liedertafel des Landwehrvereins mit mehreren gewählten Liedervorträgen zur Feststimmung bei, die in ungetrübter Weise, bis zum Schlusse, der in einem Tanzkränzchen bestand, anhielt.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Hagen.** Die freiwillige Feuerwehr, V. Abtheilung Hagen-Geselei, beging die Kaisergeburtstagsfeier am Sonntag, 26. Januar, im Kaisergarten des Herrn Joh. Kramer in schönster Weise. Trotz heftigen Schneegestöbers erwies sich der große Saal bei dem gewaltigen Andrang des Publikums als zu klein, sodaß die Gallerien zum größten Theile noch besetzt wurden. Das Concert wurde von dem Städtischen Orchester unter der Leitung des Herrn Maas mit dem Marsch von Krüger: „Freie Wehr“ eröffnet. Die Capelle erledigte sich ihrer Aufgabe in gewohnter Weise und erntete großen Beifall. Unsere beiden Gesangvereine errangen durch die Vorträge der Lieder: „Am Rhein“ und „Mein Lied“ (Gesangverein „Eintracht“) sowie „Ein Wörtlein“ und „O süße Heimath“ (Männer-Gesangverein) die lebhafteste Anerkennung, konnten aber trotz dringenden Wunsches der Festgäste, im Hinblick auf das äußerst reichhaltige Programm leider keine Einlage machen. Die Glanznummern der Feier bildeten indessen unstreitig die drei einactigen Lustspiele: „Ein moderner Barbar“, „Ohne Consens“ und „Eigensinn, oder Gott sei Dank, der Fisch ist gedeckt“, dargestellt von dem Stadttheater in Witten unter Direction des Herrn Herrmann. Das hübsche, flotte Spiel setzte die Lachmuskeln der Zuhörer in fortwährende Bewegung und erntete den reichhaltigsten Beifall. Am Schluß des ersten Theiles hielt Herr Erster Bürgermeister Cuno in zündenden Worten die Festrede, welche in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser ausklang, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. — Nach dem Concert fand ein zahlreich besuchter Ball statt, welcher erst am frühen Morgen endigte.

* **Münster.** Unsere freiwillige Feuerwehr feierte am 20. Januar in den Räumen des Centralhofes in gewohnter Weise ihr diesjähriges Winter- resp. Stiftungsfest.

Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß auch die Nebensäle in Anspruch genommen werden mußten. Von den städtischen Behörden hatten sich Magistrat und Stadtverordnete zahlreich eingefunden. Der Chef der Wehr, Herr Kruij, eröffnete das Fest mit einer längeren Begrüßungsrede und knüpfte daran einen kleinen Rückblick auf das verflossene Jahr, woraus zu nehmen war, daß eine Alarmirung der Wehr zu 11 verschiedenen Malen stattgefunden und die freiwilligen Uebungen sich der regsten Theilnehmung erfreut hätten. Von größeren Brandschäden sei die Stadt glücklicher Weise im Jahre 1901 verschont geblieben. Zum Schluß feierte Redner unsern Kaiser, Wilhelm II., als Friedensfürst und brachte auf Se. Majestät ein Hoch aus, in welches die Festversammlung begeistert mit einstimmte. Herr Stadtbaurath Merckens dankte in Vertretung des abwesenden Herrn Oberbürgermeisters der freiwilligen Feuerwehr Namens der städtischen Behörden für die außerordentlichen Dienste, die der Stadt durch die Wehr erwiesen werden, mit der Versicherung, daß sie stets der größten Sympathie versichert sein könnte und immer auf Unterstützung Seitens der städtischen Verwaltung rechnen könne. Sein Hoch galt dem Blühen und Gedeihen der Feuerwehr. — Im Laufe des Abends erhielt auch ein Veteran, Herr Gaukelmann, der bereits ein Menschenalter hindurch Mitglied der Wehr ist, die von der Stadt gestiftete Medaille, die dem Herrn vom Herrn Baurath Merckens an die Brust geheftet wurde. Von den vielen Reden, die am dem Abend gehalten wurden, wollen wir noch erwähnen die des Herrn Stadtsyndicus Haerten auf den Chef der Wehr, dessen langjährigen und großen Verdienste um dieselbe in gebührender Weise hervorgehoben wurden. Herr Stadtverordneter Falger widmete den Hauptleuten anerkennende Worte, und Stadtverordneter Falger feierte die Damen, durch deren Anwesenheit dem Feste die eigentliche Weihe gegeben würde. Bei den zwischen durch zur Aufführung gelangten Bühnenstücken konnte man ersehen, welch hervorragende Mimiker die Feuerwehr unter ihren Mitgliedern zählt. Namentlich war es das Lustspiel „Hiätens Tennand“ (verfaßt von unserm Mitbürger G. M.), in welchem die Bühnentalente so recht zum Vorschein kommen. Auch war das Spiel der Damen geradezu künstlerisch vollendet. Das Mitglied Herr Willbrandt erfreute die Festversammlung mit einem sinnigen, schönen, poetischen Ergüsse. Die Telgter Feuerwehr war ebenfalls an dem Abend vertreten und wies deren Chef, Herr Kaufmann Evens, auf das schon lange bestehende freundschaftliche Verhältniß der beiden Nachbarstädte hin. Es war bereits Mitternacht geworden als der Ball begann, der deshalb auch eine ziemlich ausgedehnte Zeit naturgemäß beanspruchte. Wir wünschen der freiwilligen Feuerwehr auch für das laufende Jahr das Allerbeste, nur nicht, daß sie in ernstliche Action treten möge, daß sie aber auch fernerhin der alten Devise treu bleibe: Gott zur Ehr, dem Menschen zur Wehr, darauf für sie ein dreimaliges Gut Schlauch!

* **Annem.** Am Samstag den 25. Januar cr. feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr im Beckhoff'schen Saale und war der letztere, trotz sorgfältigster Ausnutzung des Raumes, bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Dank der rührigen Thätigkeit der Vergnügungs-Commission war ein sehr abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das bis zur Morgenstunde wohl fast alle Besucher zusammenhielt. Die Musik lieferte die Capelle des Herrn Wilhelm Schulte von hier. Mit den Leistungen derselben wurde jeder Festtheilnehmer zufrieden gestellt, da Herr Sch. ein sehr schönes Programm zu Gehör brachte. Schöne Abwechslung brachten mehrere Gesangvorträge, die der Annener Männer-Gesangverein in Folge ergangener Einladung in sehr ansprechender Weise vortrug, namentlich fanden die Quartettvorträge der Gebrüder G. lebhaften Beifall. In fernigen Worten erinnerte der I. Chef der Wehr, Herr Amtsbaumeister Jose, an den Wahlpruch: „Einer für alle und alle für einen“, sowie an die hehren Ziele der Wehr, indem jeder Wehrmann die Selbstliebe verbannen und dafür der Nächstenliebe voll in seinem Herzen Raum geben lassen müsse. Zum Schluß seiner tiefen Eindruck machenden Rede forderte er alle Anwesenden auf, dem allerhöchsten Feuerwehrmann, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., zum Geburtstage ein kräftiges Hoch darzubringen, welchem Erfuchen denn auch alle entsprachen. Die eingelegten humoristischen Sachen hatten vollen Erfolg und waren es namentlich der „Sprigen-Pietich“, „Die beiden tapferen Nachtwächter“ und „Das

lustige Kleeblatt", die eine allgemeine Heiterkeit hervorriefen. In beschränkter Weise wurde nachher noch das Tanzbein geschwungen und war es schon spät, als sich die Theilnehmer trennten.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Tepliz.** In Uebereinstimmung mit dem Verbande der freiwilligen Feuerwehren des Herzogthums Salzburg suchte die Salzburger Feuerwehr um Verlegung des VII. österreichischen Feuerwehrtages vom August auf den 6. bis 8. September l. J. wegen der Schwierigkeiten der Unterbringung der Theilnehmer in der Hochsaison an. Dementprechend findet der VII. österreichische Feuerwehrtag nicht wie früher angeführt am 16. bis 18. August, sondern am 7. und 8. September l. J. in Salzburg statt. Der Vorsitzende des österreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes, k. k. Commerzienrath Reginald Czermak, theilt noch mit, daß nach dem österreichischen Feuerwehrtag ein Besuch der bayerischen Kameraden in München seitens der österreichischen Feuerwehren geplant ist, worüber Unterhandlungen sich im Zuge befinden. Es würde sich empfehlen, daß diejenigen Feuerwehr-Kameraden, welche den Salzburger Feuerwehrtag besuchen, sich der Fahrt nach München anschließen möchten, da wir im Bayerlande der lebenswürdigsten und freundschaftlichsten Aufnahme sicher sein können. Die Landes-Verbandsleitungen werden ersucht, jetzt schon betreffs einer zahlreichen Betheiligung am Salzburger Feuerwehrtag und der geplanten Fahrt nach München die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Technische Berichte.

Aufgestellt durch die Patentanwälte A. Rohrbach, M. Meyer und W. Bindewald in Firma A. Rohrbach & Co., Patentbureau in Erfurt und Cassel.

Im Oesterreichischen Patentblatt wurden folgende Erfindungen verlaublich, welche wohl für die Leser unserer Zeitung Interesse haben dürften.

Apparat für orthopädische Krankenbehandlung. Ernst Repte und Wegner, Katharina, Inhaber eines orthopädischen Institutes in Berlin. Gezeichnet durch die Anordnung einer, mit Seil und Gegengewicht versehenen Kopfschwebe, eines in Handgriffe endigenden, mit Gegengewicht versehenen, festen oder elastischen Seiles, sowie eines anhaltbaren Brettes an einem, aus einem lothrechten Ständer und einer an diesem verstellbar angeordneten Leiter bestehenden Turnapparate.

Rettungsanzug. Marius Delcros jr., Kaufmann in Montauban. Brust- und Rückentheile sind durch einen ringförmigen Halskragen verbunden, wobei alle drei Theile aus mit Korkfropfen gefüllten, unmittelbar aneinander gereihten Stoffkissen bestehen.

Vorrichtung zur Rettung aus Feuers- und Erstickungsgefahr. Carl Schmidt, Kaufmann in Berlin. An den Seiten der Fensterwand des Hauses sind unter dem Dachgesimse Rollen angeordnet, über die Hülfsdrahtseile geführt sind, welche dazu dienen, ein stärkeres, von der Feuerwehr mitzuführendes Seil über die Tragrollen zu ziehen, mit Hülfe dessen der an demselben aufgehängte Rettungsack durch Anziehen, bezw. Nachlassen der freien Enden des Seiles vor jede beliebige Fensteröffnung des Hauses gebracht werden kann. — Obengenanntes Bureau ertheilt den geschätzten Lesern unserer Zeitung bereitwilligst Auskünfte und Rath in allen Patentsachen.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Ein neuer Feuerbekämpfer.] Die Feuerwehr in San Francisco hat eine Maschine in ihren Dienst gestellt, die einer kleinen zweirädrigen Kanone nicht unähnlich sieht. Sie schleudert aber nicht Kugeln, sondern Wasser in großen Mengen aus ihrer Oeffnung. Dieser Theil des neuen Feuerlöschapparates, die sogenannte „Monitor-Batterie“, ist von H. S. Gortex, Constructeur der Feuerwehr in San Francisco, erfunden. Der Apparat kann sowohl gegen niedrig gelegene Brandstätten, als auch gegen solche im vierten Stocke in Anwendung kommen. Das durch mehrere Schlauchleitungen herbeiströmende Wasser wird mit großer Kraft aus der Düse gepreßt, die auf 2, 2 1/4, 2 1/2, 2 3/4 oder 3 Zoll Oeffnung verstellbar ist. So kann das Wasser 200 bis 300 Fuß hoch (?) geschleudert

werden. Sobald der Apparat in Thätigkeit treten soll, wird eine Art Tisch heruntergeklappt, auf den die schwere Düse zu ruhen kommt, und nachdem so das Gleichgewicht nach vorne verlegt ist, wird der Wagen noch durch in den Boden greifende Dorne so befestigt, daß er einem Gegendrucke von 1500 Pfund zu widerstehen vermag. Die Düse selbst kann von einem Mann mittels eines Hebels beliebig gedreht werden. Die verticale Bewegung wird durch ein verbessertes Kugelgelenk ermöglicht. Die horizontale Drehung geschieht auf einem Rollenlager, das die Reibung auf ein Minimum herabsetzt. Am hinteren Ende des Düsentheiles sitzen sechs kurze, biegsame Verbindungsstücke, Schlauchenden, zur Verbindung der „Batterie“ mit den verschiedenen Schlauchleitungen von den Spritzen. Wenn die Batterie nicht in Thätigkeit ist, hängen diese Schlauchenden unterhalb des hinteren Theiles des Apparates. Sie lösen sich beim Aufsteigen des oben genannten Tisches automatisch los. Das Gesamtgewicht der Batterie beträgt 1650 Pfund, kann also von einem Pferde gezogen werden. Es wird beabsichtigt, die Batterie als Automobil zu bauen. („Rig. Feuer-Nachr.“)

* [Ein neuer Unfall- und Feuermelder.] Eine neue Einrichtung in den Straßen besteht soeben ihre Probe in der Central-Feuerwache zu Frankfurt. Es ist ein combinirter Unfall- und Feuermelder. Im Schlosse einer Laterne befinden sich zwei Klappen, nach deren Oeffnung man zwei Griffe sieht, von denen der eine zur Alarmirung der Feuerwehr, der andere zur Herbeirufung der Rettungswache dient. Von der Laterne, die in leuchtendem Roth die entsprechende Aufschrift trägt, fällt durch Spiegelung ein starker Schein direct zurück auf die rothe Aufschrift über den beiden Alarmklappen. Um einen Mißbrauch sofort bemerkbar zu machen, ertönt in jedem Falle, in welchem der Apparat in Betrieb gesetzt wird, sofort eine starke an der Laterne angebrachte Glocke. Wie es heißt, soll der Apparat sich bewähren und wird wohl demnächst im Frankfurter Straßenbilde erscheinen. (Eine ähnliche Einrichtung besteht auch in Braunschweig.)

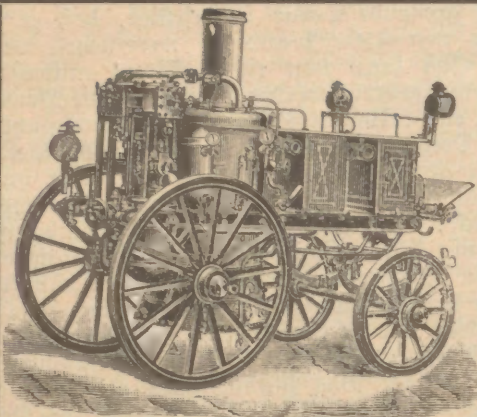
* [In den Schornsteinen eingesetzter Rußfangkasten.] In dem unteren Theil der Schornsteine sammeln sich größere Mengen von Ruß, dessen Entfernung eine sehr schmutzige Arbeit verursacht, da er bei der geringsten Luftbewegung überall hinfliegt. Dieser Uebelstand kommt vor Allem dort in Betracht, wo der Ruß, der auf Waaren fällt, das Anfassen dieser so schädigt, daß die Waaren unbrauchbar werden, wie z. B. in Bleichereien, Webereien, Porzellanfabriken u. a. m. Dieser Uebelstand wird durch eine Einrichtung vermieden, welche soeben patentirt worden ist. In dem Schornstein ist ein Schieber eingebaut, auf welchem sich der Ruß ansammelt. Unter dem Schieber befindet sich ein Kasten, dessen Deckel gleichzeitig mit dem Schieber geöffnet wird, so daß in diesem Falle der auf dem Schieber angesammelte Ruß in den Kasten hineinstürzt. Wird der Schieber wieder geschlossen, so schließt sich auch der Kasten, der dann sammt seinem Inhalt aus dem Schornstein herausgenommen wird und in geschlossenen Zustande fortgeschafft werden kann. Dadurch ist es unmöglich gemacht, daß der Ruß verfliegt und an Plätze gelangt, wo er Schmutz und Schaden macht. (Bericht des Patent- und Maschinen-Geschäfts Richard Lüders in Görlitz.)

Der Feuerwehrmann

Zeitung-Preisliste Nr. 2534

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

 **Probenummern** 
werden auf Wunsch franco versandt.



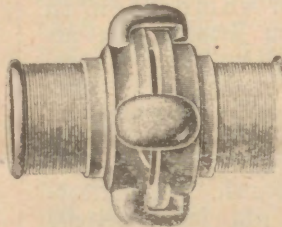
Jos. Beduwe, Aachen

Bedeutendstes Etablissement seiner Art für

**Hand-Feuerspritzen.
Dampf-Feuerspritzen.
Kohlensäure-Spritzen.
Motor-Feuerspritzen.
Mechanische Leitern.
Wasserwagen.
Geräthewagen.
Requisiten aller Art.**

Neu!

Beduwe'sche
Universal-Kupplung
mit gleichen Hälften
„Perfecta“.
D. R. G. M.



Geliefert 4 grosse Feuerspritzen für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern und Rominten“.

Gegründet 1838.

Inhaber zahlreicher Diplômes d'honneur goldener Medaillen etc.

Steiner & Keller Köln Schildergasse 56 Uniformfabrik.

Special-Abtheilung 1094

**Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände**
nach jeder Vorschrift.
Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Zur Neu-Uniformirung!

empfehle meine gediegene Auswahl in Tuchen, Duffels, Drell etc. Auf Wunsch sachgemässe Anfertigung nach Maass schnell, solid und billigst berechnet. 1065 Gnte Qualitäten. ☆ Billige Preise. Georg Golz, Leipzig-Plagwitz 8.

Ehren-Diplom vom Preuss. Herrn Minister des Innern!

Ewald's neueste Hakenleiter

1032

Modell 171 d

D. R. G. M. Nr. 162 775

schreibt Herr Brandmeister Frese-Penig, Sachsen:

„Theile Ihnen hierdurch ergebnst mit, dass wir die vier Stück Hakenleitern am Dienstag empfangen haben. Dieselben sind trotz ihrer Leichtigkeit sehr stabil und tragfähig, worüber ich sehr zufrieden bin. Es ist eine Lust, mit dieser Leiter Steiger-Übungen auszuführen.“

Alleiniger Fabrikant:

Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlöschgeräte und Kranken-Transportwagen

Cüstrin 2.

Filiale: Berlin S W., Lindenstr. 43.

Illustrierte Kataloge umsonst und postfrei.

Drei Auszeichnungen: Internat. Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901.

Höchste Auszeichnung:

Goldene Portrait-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin!

Geld-Preis von der Land-Feuer-Societät des Herzogth. Sachsen!



Telefon 144

Wesfal. Turn- & Feuerwehr-
Geräth-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen i. W.

Muster gesetzlich geschützt. 1069
Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“

© © Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! © ©

Die neuen amtlichen Abzeichen für Berufs- und Freiw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

1063

Liefere in nur tadelloser Ausführung

**sämmtliche Feuerwehr-Ausrüstungs-
Gegenstände und Löschgeräte**

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art, Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, Laternen, Carabiner, Signalinstrumente, Petrol-, Harz- und Wachs-fackeln, roh und gummirt Hanf-, Flachs- und Baumwoll-Schläuche, Verschraubungen, Strahlrohre, Standrohre, Dreiweghähne, mit und ohne Scala, Rettungsapparate mit verstellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und sonstige Rettungsgegenstände, Fahr- u. Tragbahnen, Steigerleitern, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch, Anstell- u. mechanische Leitern, Spritzen, Schlauch-, Leiter- und Geräthewagen aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen Achselstücke u. Abzeichen billigst.

== Ausführliche Cataloge gratis. ==

C. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift, auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner, Laternen, neuester Construction, Steigerleinen von hervorragender Tragkraft, Leitern, Schlauch- und Geräthewagen. Hanf- und gummirt Schläuche.

Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!

D. R. M. 43 604. 1057

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.